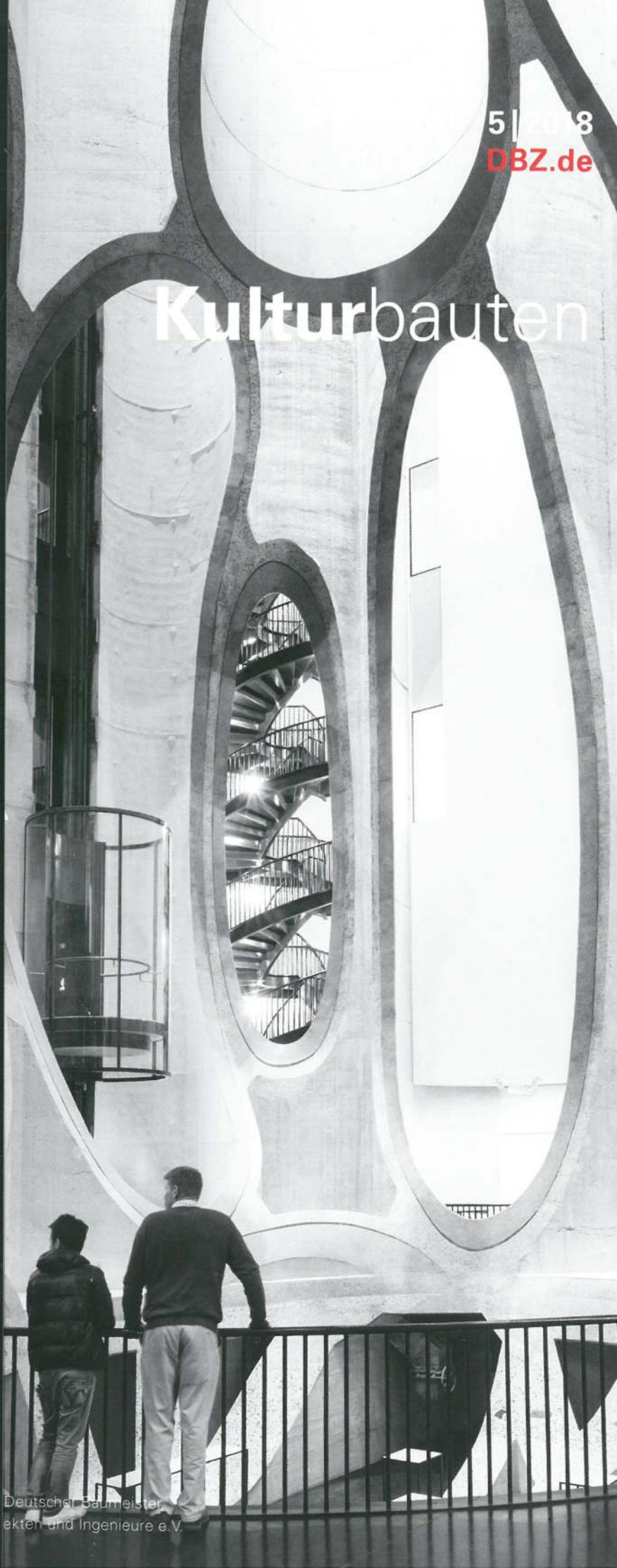


Kulturbauten

Preisträger
thyssenkrupp Testturm Rottweil

Auszeichnungen
Rathaus Freiburg
Umbau Hofgut Karpfsee
Salzlagerhalle Geislingen

Balthasar
Neumann
Preis
2018



Mehrzwekhalle Weingut Gälweiler, St. Katharinen

www.molter-linnemann.de

Die Brüder Andreas und Leo Gälweiler, Eigentümer des seit langem in Familienbesitz befindlichen, selbstvermarktenden Weinguts Gälweiler, wünschten sich verbesserte Produktionsbedingungen. Nicht über eine Aus-

siedlung, sondern mitten drin, am alten Standort. Als ein kleinbäuerliches Gehöft nebenan zum Verkauf anstand konnte dieser Wunsch für das neue, kellerwirtschaftliche Gebäude direkt am Bestand erfüllt werden.

Hier nun, mitten in der Nachbarschaft zur gewachsenen Häufung kleinteiliger Gebäude entwickelte Molter Linnemann, Kaiserslautern, eine große Halle, die sich hinter einer hohen, elegant geschwungenen Wand aus Ziegelsteinen verbirgt. Die Wand fließt – alle Richtungsänderungen sind gerundet ausgeformt – und spannt sich zwischen den anliegenden Bestandsgebäuden auf. Die zur Straße gewandte Ecke ist überhöht, von dort aus fällt die Wand genau wie die Straße sanft ab und fokussiert auf das bestehende Weingut.

Der Schwung der Ziegelsteinwand bildet einen Hof, der öffentlichen Charakter hat. Hinter der Halle schließt die auf höherem Geländeniveau liegende Marienkapelle (Baujahr ca. 1835) des Dorfes mit Sakristei an. Das raumgroße Fundament zur Unterfangung der Sakristei ($1,8 \text{ m} \times 6,1 \text{ m} \times 2,7 \text{ m}$) steht nun in der neuen Halle, die sich in die zwei Abschnitte gliedert: einen eher unbestimmten für alle Arbeiten und den für die Abfüllung mit stationär aufgebauter Abfüllstraße. Unter einem Teil der Halle liegt ein Barrique-Keller.



Foto: Molter Linnemann

Das Erweiterungsvolumen wird über eine der Straßenkante folgende Ziegelmauer verborgen



Foto: Molter Linnemann

Die Ziegelmauer ist zwischen den Bestandsbauten aufgespannt

Revier Mountain Lodge, Lenzerheide/CH

www.carlosmartinez.ch, www.lenzerheide.meinrevier.com

Der lange und schmale Hotelbau steht an der steilen Geländekante des mächtigen Bergwalds und folgt mit zwei leichten Knicken der Uferlinie des Heidsees. Der Kopfteil mit Lobby, Bar und Restaurant wendet sich zur Rothornbahn-Talstation und bildet das gemeinschaftliche Zentrum. Weitere vier Stockwerke mit insgesamt 96 Zimmern liegen auf dem Sockelgeschoss mit Wintersport- und Bikeraum auf.

Bei dem von CARLOSMARTINEZ architekten geplanten Hotel in der Lenzerheide sind sämtliche Zimmer zum Wasser hin orientiert. Das Bett von Wand zu Wand steht direkt unter dem Panoramafenster mit Lüftungsflügel. Die auf Bettlänge optimierten Zimmer (15 m^2 Nutzfläche) werden durch vier barrierefreie und 28 Dreier-Zimmer ergänzt.

Decken, Böden und Wände sind als vorgefertigte Module in Brettsperrholz ausgeführt, die auch statisch wirksam sind. Das Aneinanderreihen der Module ergibt eine Zweischaligkeit für u. a. einen besseren Schallschutz. Das Bad wird als Box eingestellt.



Foto: Revier

Die modulare Bauweise ist von außen gut ablesbar

Koningin Máximakazerne, Amsterdam/NL

www.zvihecker.com

Zvi Hecker, eine 1931 in Krakau geborene Künstler- und Architektenlegende, plante schon mal ein Polizeihauptquartier in Tel Aviv und eine Militärakademie in der Negev-Wüste. Sein aktuellstes Projekt steht in Amsterdam: die „Koningin Máximakazerne“ am

Flughafen Schiphol. Der Neubau für Mitarbeiter der Militärpolizei besteht aus einem Verwaltungsgebäude, in dem Büro-, Meeting- und Konferenzräume, eine Abteilung mit diversen Untersuchungslaboren und ein Sicherheitstrakt mit Haftzellen untergebracht sind. Dazu kommt ein Wohnquartier und ein Ausbildungszentrum mit Unterrichtsräumen, Schießständen, Simulationsräumen zur Terrorbekämpfung sowie eine Attrappenstadt.

Wie schon bei allen vorhergehenden Projekten wusste Zvi Hecker auch in Schiphol durchzusetzen, dass auch an einem solchen Ort mehr als nur einfache Baracken nötig sind. „Seit 50 Jahren bau ich konsequent gegen den Willen meiner Bauherren“, sagt Hecker. Wichtiger als die vorgefassten Vorstellungen des Auftraggebers sei ihm der Prozess, in dem das Projekt sich zu einem Optimum entwickle.



Viel Zickzack im Ensemble und Anleihen an die Fluggastbrücken auf dem benachbarten Airport